



Haus kirchlicher Dienste

## LITERATURGOTTESDIENST ZU „EIN MANN NAMENS OVE“

### MUSIK ZUM EINGANG

### BEGRÜSSUNG UND ABKÜNDIGUNGEN (Pastor/in)

**LIED DER GEMEINDE:** EG 559, 1-4, Stimmt mit ein

### GEBET (Pastor/in)

Gott, noch bevor wir dich suchen, bist du schon da. Noch bevor wir dich rufen, hast du uns schon beim Namen genannt. Noch bevor wir zu dir kommen, sind wir schon in deinem Licht. Schenke uns offene Augen, um deine Herrlichkeit zu sehen, offene Ohren, um dein Wort zu hören, ein offenes Herz, um dir zu vertrauen. Erhöre uns durch Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist die Schwachen stärkt und die Verzweifelten rettet. Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

### Bücherei- und Medienarbeit

Marion Wiemann  
*Referentin für Bücherei- und  
Medienarbeit*

Archivstraße 3  
30169 Hannover  
Fon: 0511 1241-403

## **EVANGELIUM: Markus 2, 1-12 (Büchereimitarbeiterin, Lektor/in, KV)**

Und nach einigen Tagen ging er wieder nach Kapernaum; und es wurde bekannt, daß er im Hause war. Und es versammelten sich viele, so daß sie nicht Raum hatten, auch nicht draußen vor der Tür; und er sagte ihnen das Wort. Und es kamen einige zu ihm, die brachten einen Gelähmten, von vieren getragen. Und da sie ihn nicht zu ihm bringen konnten wegen der Menge, deckten sie das Dach auf, wo er war, machten ein Loch und ließen das Bett herunter, auf dem der Gelähmte lag. Als nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Es saßen da aber einige Schriftgelehrte und dachten in ihren Herzen: Wie redet der so? Er lästert Gott! Wer kann Sünden vergeben als Gott allein? Und Jesus erkannte sogleich in seinem Geist, daß sie so bei sich selbst dachten, und sprach zu ihnen: Was denkt ihr solches in euren Herzen? Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Steh auf, nimm dein Bett und geh umher? Damit ihr aber wißt, daß der Menschensohn Vollmacht hat, Sünden zu vergeben auf Erden - sprach er zu dem Gelähmten: Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und geh heim! Und er stand auf, nahm sein Bett und ging alsbald hinaus vor aller Augen, so daß sie sich alle entsetzten und Gott priesen und sprachen: Wir haben so etwas noch nie gesehen.

**LIED DER GEMEINDE: EG 184, 1-5**

## **LITERATURTEIL**

### ***Einleitung (Büchereimitarbeiterin 1)***

Das kennen wir wahrscheinlich alle. Einen knurrigen Nachbarn, der immer miesepetrig drauf ist, eine pedantische Nachbarin, die alles und jeden kontrolliert und stets herumnörgelt? So ist auch Ove, die Hauptperson unseres Romans *Ein Mann namens Ove* von Fredrik Backman. Ove ist ein Mann mittleren Alters, der zurückgezogen lebt, nicht viel spricht und eigenwillige Ansichten hat. Er liebt einen geregelten Tagesablauf, hält sich strikt an seine Prinzipien und achtet streng auf die Einhaltung von Regeln. Ein kauziger Typ könnte man sagen. Um ihn besser kennen zu lernen, begleiten wir ihn nun bei seinem routinemäßigen Tagesbeginn: Jeden Morgen um viertel vor sechs steht er auf.

*Lesung 1: S. 15-18 in Auszügen (Büchereimitarbeiterin 2)*

Er hatte die Kaffeemaschine angestellt und genau die Menge eingefüllt, die er zusammen mit seiner Frau an jedem Morgen in den letzten vier Jahrzehnten, in denen sie in der kleinen Reihenhaussiedlung gewohnt haben, getrunken hat. Ein Löffel pro Tasse und einen extra für die Kanne. Nicht mehr und nicht weniger. Das konnte ja heute keiner mehr, richtigen Kaffee kochen. Genau wie man heute auch nicht mehr mit der Hand schreiben konnte. Heute hatte man nur noch Computer und Espressomaschinen. Und wohin bewegte sich die Gesellschaft, in der keiner mehr vernünftig mit der Hand schreiben und Kaffee kochen konnte? Wohin? Das fragte sich Ove.

Während seine richtige Tasse Kaffee durchlief, zog er die blaue Jacke an, fuhr in die Holzclobs, steckte die Hände in die Hosentaschen, so wie es ein Mann mittleren Alters tat, der ständig darauf gefasst sein musste, von einer durch und durch unfähigen Umwelt enttäuscht zu werden, und machte sich auf seine Kontrollrunde durch die Siedlung. So wie jeden Morgen. [...]

So marschierte er also den Weg zwischen den Häusern entlang bis hoch zum Parkplatz, wie jeden Morgen. Machte Halt vor dem Schild, das den Autoverkehr innerhalb der Wohngegend untersagte. Trat ein bisschen provokativ gegen den Pfosten, auf dem es befestigt war. Nicht weil er schief stand oder so, sondern weil es nie schaden konnte, die Dinge zu kontrollieren. Und Ove war so ein Mann, der den Zustand von Dingen überprüfte, indem er dagegentrat.

Dann ging er auf den Parkplatz und lief alle Garagen ab, um zu kontrollieren, ob irgendwo nachts eingebrochen worden war oder etwa Vandalen Feuer gelegt hatten. Nicht dass das hier in der Siedlung schon einmal vorgekommen wäre. Aber Ove hatte ja auch nie einen seiner Inspektionsgänge ausgelassen. Zur Kontrolle zog er dreimal am Griff seines eigenen Garagentores, hinter dem sein Saab stand. Genau wie jeden Morgen.

[...] heute standen keine Fahrzeuge unrechtmäßig auf dem Besucherparkplatz, also setzte Ove seine Notizen beim täglichen Abstecher zum Wertstoffraum fort. Im Grunde war das gar nicht sein Ding, von Anfang an hatte er lautstark gegen diesen Blödsinn protestiert, den die neu zugezogenen Typen in der Versammlung durchgeboxt hatten, nämlich dass jedes kleine Stückchen Abfall sortiert werden musste. Aber wenn es nun beschlossene Sache war, dass man den Müll trennen sollte, dann musste das auch jemand kontrollieren, Nicht dass jemand Ove damit beauftragt hätte, aber wenn nicht Männer wie Ove in solchen Angelegenheiten selbst die Initiative ergriffen, dann würde die Anarchie über alles siegen. Ove wusste das. Dann läge überall Müll herum.

Er trat gegen die Mülltonnen, fluchte und angelte ein Glas aus dem Glascontainer, murmelt so etwas wie »Nichtsnutze« und schraubte den Metalldeckel ab.

Schmiss das Glas zurück in den Glascontainer und den Metalldeckel in den Metallsammelbehälter. [...]

Dann ging Ove den kleinen Weg zwischen den Häusern zurück [...] in sein Haus, schloss hinter sich die Tür ab und trank seinen Kaffee.

## Zwischenmusik

### *Zwischentext (Büchereimitarbeiterin 1)*

Wie konnte es so weit kommen mit seinem Leben? - Ove hat viel durchgemacht. Als er sieben Jahre alt ist, stirbt seine Mutter. Fortan lebt er allein mit seinem Vater zusammen, übernimmt dessen Einsilbigkeit, Meinungen, Prinzipien. Sein Vater stirbt, als er gerade mal sechzehn Jahre alt ist. Ove bleibt allein zurück, verlässt die Schule und übernimmt den Job seines Vaters bei der Eisenbahn. Er schlägt sich durchs Leben, muss immer wieder Rückschläge hinnehmen. Er wird betrogen, verleumdet, benachteiligt. Nach und nach verliert er sein Vertrauen in seine Mitmenschen und zieht sich immer mehr zurück.

Doch während seiner Arbeit bei der Bahn verliebt er sich in eine junge Frau, die so ganz anders ist als er: Ihr Wesen ist geprägt von Leichtigkeit, Fröhlichkeit, Intellektualität. Sie läutet einen Wendepunkt in Oves Leben ein. Hören wir einen Auszug aus dem Roman:

### *Lesung 2: S. 58; 123-124 (Büchereimitarbeiterin 2)*

Ove arbeitete fünf Jahre lang bei der Eisenbahn. Dann geschah es eines Morgens, dass er in einen Zug stieg und sie zum ersten Mal sah. Das war das erste Mal, dass er wieder lachen konnte, seit der Vater gestorben war. Und dann war sein Leben nicht mehr dasselbe.

Denn die Leute sagten, dass Ove die Welt immer nur schwarz oder weiß sehe.

Und sie war Farbe. All seine Farbe. [...]

Die Leute sagten immer, Ove und seine Frau seien wie Tag und Nacht. Ove war natürlich klar, dass er die Nacht war. Es machte ihm aber nichts aus. Seine Frau fand es allerdings immer sehr amüsant, wenn das jemand sagte, weil sie dann laut kichernd darauf hinwies, dass der einzige Grund, warum man meinte, Ove sei die Nacht, der war, dass er zu geizig sei, die Sonne anzuknippen.

Er hatte nie verstanden, warum sie sich für ihn entschied. Sie liebte nur abstrakte Dinge, Bücher, Musik und sonderbare Worte. Ove war ein Mann fürs Handfeste. Er mochte Schraubenzieher und Ölfilter. Er ging durchs Leben mit den Händen in den Hosentaschen. Sie tanzte.

«Ein Sonnenstrahl reicht hin, um viel Dunkel zu erhellen», sagte sie einmal, als er fragte, warum sie unbedingt immer so schrecklich fröhlich sein musste.

Das stand offenbar in einem ihrer Bücher und stammte von einem Mönch namens Franz von Assisi.

»Mich führst du nicht an der Nase herum, Liebling«, sagte sie dann frotzelnd und lächelte und schmiegte sich in seine riesigen Arme. «Du tanzt in dir, Ove, wo es keiner sieht. Und dafür werde ich dich immer lieben. Ob du es willst oder nicht.»

Ove verstand nie so ganz, was sie damit meinte. Er war noch nie ein großer Tänzer gewesen. Das war ihm alles zu beliebig und zu durcheinander. Er mochte gerade Linien und klare Ansagen.

## Zwischenmusik

### *Zwischentext (Büchereimitarbeiterin 1)*

Wie gesagt, die junge Frau Sonja führt zu einer Wende in Oves Leben. Sie gibt diesem manchmal raubeinigen, prinzipientreuen, hin und wieder nörgeligen Menschen Halt und Richtung im Leben. Sie ergreift die Initiative und wird zum Wegweiser in seinem Leben. Die beiden kommen gut miteinander klar: Sonja hat sich auf die Macken ihres Mannes eingestellt, kann sie liebenswürdig übergehen. Und Ove ist der wohl loyalste Ehemann, der seine Frau über alles liebt und ihr jeden Wunsch erfüllt. Alles scheint perfekt.

Doch dann kommt erneut ein Rückschlag. Während des gemeinsamen Spanienurlaubs verliert Sonja infolge eines tragischen Busunfalls das ungeborene Kind und ist seitdem querschnittsgelähmt. Ove kämpft für sie mit den Behörden, tut alles, damit sie wieder als Lehrerin arbeiten und auch zu Hause zurechtkommen kann. Erneute Enttäuschungen durch die Bürokraten, die ihm immer wieder in seinem Leben im Wege stehen, und durch seinen besten Freund Rune lassen ihn jedoch immer schweigsamer und eigenbrötlicher werden.

Ganz schlimm wird es für ihn, als Sonja an Krebs erkrankt und stirbt. Ove zieht sich komplett aus dem sozialen Leben zurück. Sein einziger Lebenssinn ist seine

Arbeit und die pedantische Kontrolle der Siedlung, in der er wohnt. Und dann verliert er auch noch die Arbeit.

***Lesung 3: S. 282-283 i.A., S. 22 (Büchereimitarbeiterin 2)***

Und Ove kann nicht mehr genau sagen, wann er so still geworden ist. Vielleicht hat er einfach angefangen, in seinem Kopf mit sich selbst zu sprechen. Vielleicht wird er auch langsam verrückt. Manchmal hat er sich darüber schon Gedanken gemacht. Es ist, als wolle er verhindern, dass andere Menschen mit ihm sprechen, weil er Angst hat, dass der Lärm ihres Geschwafels die Erinnerung an Sonjas Stimme zuschütten konnte. [...]

Das fehlt Ove am meisten. Dass nicht alles ist wie gewohnt.

Der Mensch muss eine Funktion haben, findet er. Und er hat immer funktioniert, daran kann niemand rütteln. Er hat alles getan, was diese Gesellschaft von ihm wollte. Hat gearbeitet, ist nie krank gewesen, hat geheiratet, die Hypothek abgetragen, Steuern bezahlt, seine Sache gut gemacht, ein ordentliches Auto gekauft. Und was ist der Dank der Gesellschaft dafür? Sie kommt in sein Büro und sagt ihm, dass er nach Hause gehen kann. Das tut sie.

Und an einem Montag hat er keine Funktion mehr. [...]

Es war nicht vorgesehen, dass es soweit kommen würde mit seinem Leben. Das ist alles.

«Schön, wenn man einen Gang runterschalten kann», haben die doch bei der Arbeit gesagt. Sind am Montag in sein Büro gekommen und haben ihm mitgeteilt, dass sie es ihm am Freitag noch nicht sagen wollten, um »Ove nicht sein Wochenende zu vermiesen«. «Ist doch jetzt schön für dich, einen Gang runterschalten», haben sie gesagt. Haben die eine Ahnung, wie es ist, an einem Dienstagmorgen aufzuwachen und keine Funktion mehr zu haben?

## **Zwischenmusik**

### **Zwischentext (Büchereimitarbeiterin 1)**

Ove hat die Nase voll. Jetzt ist es genug. Er hat seine Lebensaufgaben erfüllt. Es hat doch alles keinen Sinn mehr. Und so plant er akribisch seinen Freitod.

### **Lesung 4: S. 59, S. S. 116-119 i.A. (Büchereimitarbeiterin 2)**

Er hat den Bestattungsunternehmer bezahlt und einen Platz auf dem Friedhof neben dem seiner Frau bestellt. Er hat den Anwalt angerufen, einen Brief mit genauen Anweisungen verfasst und ihn in einen Umschlag mit wichtigen Belegen und dem Kaufvertrag fürs Haus und dem Serviceheft für den Saab gesteckt. [...] Keine Kredite. Keine Schulden. Keiner soll nach ihm aufräumen müssen. [...]

Er zieht sein Garagentor hoch und schließt den Saab mit dem Schlüssel auf. [...] Aus der Ferne hört er das Martinshorn eines Notarzwagens näher kommen, aber das registriert er nur am Rande. Nimmt auf dem Fahrersitz Platz und startet den Motor. Drückt den Fensterheber der hinteren Scheibe nach unten, bis sie fünf Zentimeter offen steht. Steigt aus. Schließt das Garagentor. Befestigt den Kunststoffschlauch über dem Auspuff. Sieht die Abgase langsam auf der anderen Seite des Schlauchs herausblubbern. Legt ihn durch die geöffnete Fensterscheibe ins Wageninnere. Setzt sich ins Auto. Schließt die Tür. Korrigiert die Rückspiegel. [...] Lehnt sich zurück auf seinem Sitz. Schließt die Augen, Spürt, wie der dichte Qualm der Abgase langsam die Garage und seine Lungen füllt.

[...] Ove hört, wie jemand ans Garagentor hämmert. Ignoriert es. [...] Es klopft wieder fanatisch am Garagentor. Ove starrt es säuerlich an. Es klopft weiter. Und da findet Ove, dass es nun wirklich ein für alle Mal genug ist. [...]

Die schwangere Ausländerin, [seine neue Nachbarin], hätte vielleicht zu dieser Zeit schon wissen können, dass sie nicht zu dicht an einer Tür stehen sollte, auf deren anderer Seite sich Ove befindet. Aber jetzt gelingt es ihr trotzdem nicht, dem Garagentor auszuweichen, es knallt ihr direkt ins Gesicht, als Ove es mit einem plötzlichen Ruck aufreißt, als wollte er ein Lasso von einem Zaun befreien.

## **Dialog**

*(möglichst vor der Stellwand mit dem Garagentor); Büchereimitarbeiter 3 = Ove;  
Büchereimitarbeiterin 4 = Parvaneh*

*Ove (stammelnd):* Ich ... du darfst doch verdammt nochm- ... du musst doch aufpassen, wenn man das Tor öffnet ...

*Parvaneh (keifend):* Was machst du da eigentlich?

*Ove:* Ich ... nichts.

*Parvaneh:* Ich brauche jemanden, der mich ins Krankenhaus fährt *(legt den Kopf in den Nacken)*

*Ove:* Ach komm, jetzt reiß dich zusammen. Das ist nur ganz normales Nasenbluten.

*Parvaneh:* Nicht wegen dem Nasenbluten. *(stönt)* Patrick ist von der Leiter gestürzt.

*Ove:* Wer ist Patrick?

*Parvaneh:* Mein Mann.

*Ove:* Der Trottel?

*Parvaneh:* Ja, genau der.

*Ove:* Und der ist von der Leiter gestürzt?

*Parvaneh:* Ja, als er das Fenster öffnen wollte.

*Ove:* Ja, ja. Das hätte man sich ja denken können, das hab ich mir ja gleich ged-

*Parvaneh:* Wollen wir jetzt darüber diskutieren?

*Ove:* Nein ... nein ... aber du kannst doch selbst fahren. Mit der kleinen japanischen Nähmaschine, in der ihr kürzlich unterwegs wart.

*Parvaneh:* Ich habe keinen Führerschein.

*Ove:* Wie, keinen Führerschein?

*Parvaneh:* Ich habe einfach keinen Führerschein, wo ist das Problem?

*Ove:* Wie alt bist du eigentlich?

*Parvaneh (ungeduldig):* Dreißig.



Ove: DREISSIG! Und du hast keinen Führerschein? Fehlt dir etwas?

*Parvaneh (stöhnt):* Ove, hallo, was ist jetzt wichtig? Das Krankenhaus! Du musst uns ins Krankenhaus bringen!

*Ove (ärgerlich):* Wieso uns? Du kannst doch wohl einen Krankenwagen rufen, wenn der Mensch, mit dem du verheiratet bist, kein Fenster öffnen kann, ohne von der Leiter zu kippen...

*Parvaneh:* Aber das habe ich doch schon! Sie haben ihn doch ins Krankenhaus gebracht. Aber ich konnte nicht mitfahren. Und bei diesem Schnee kriege ich in der ganzen Stadt kein Taxi, und die Busse bleiben überall stecken!

Ove: Auf die blöden Busse kann man sich wirklich nicht verlassen. Nur Besoffene am Steuer.

*Parvaneh:* Also. Dann musst du uns fahren.

Ove: Von müssen kann hier keine Rede sein. Ich bin doch kein verflixter Fahrdienst!

*Parvaneh:* Ich habe keine Zeit, mit dir darüber zu streiten. Bring dein Auto in Ordnung, dass wir losfahren können. Ich gehe derweil die Kinder holen. (*dreht sich um und geht weg*)

Ove (*schreit*): Welche KINDER???

### **Abschluss:** (*Büchereimitarbeiterin 1*)

Dies ist nicht der erste Selbstmordversuch. Ove unternimmt mehrere Anläufe, aber so genannte Zufälle sorgen dafür, dass er mit seinen Suizidplänen regelmäßig scheitert: Neue Nachbarn zerstören beim Einparken seinen Briefkasten, das Seil, mit dem er sich erhängen will, reißt; eine streunende Katze, die fast erfroren wäre, braucht Asyl; ein Mann erleidet einen Herzinfarkt und benötigt dringend Hilfe; ein homosexueller Jugendlicher ist zu Hause rausgeflogen und braucht ein Dach über den Kopf. Und dann sind da noch die neuen Nachbarn: eine Familie mit zwei kleinen Kindern. Sie ist hochschwanger und er handwerklich überhaupt nicht begabt. Nicht genug, dass diese Familie immer wieder seine Hilfe benötigt, sie bringt auch sein geordnetes Leben gehörig durcheinander. Plötzlich hat Ove alle Hände voll zu tun und sein geregelter Alltag ist dahin. Entgegen seinen Wünschen kehrt Ove nach und nach ins Leben zurück und wird von einem der unbeliebtesten Nachbarn zu einem, an den man sich wendet, wenn man Hilfe braucht. Er ist und bleibt ein Mann mit strengen Prinzipien,

aber es gelingt ihm sogar, zum Helden zu werden und positive Veränderungen in der Nachbarschaft zu bewirken.

**LIED DER GEMEINDE:** EG 603, Ins Wasser fällt ein Stein

**ANSPRACHE** (M. Wiemann)

**LIED DER GEMEINDE:** EG 585, 1-3, Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt

**SCHLUSSGEBET**

**Alternative A:** Die Gottesdienstbesucher/innen schreiben ein Gebetsanliegen auf einen Stern (symbolisiert das Lichtlein) und heften es an das „Garagentor“

Anschl. Überleitung zum Vaterunser

**Alternative B:** Die Gottesdienstbesucher/innen entzünden an der Osterkerze ein Teelicht und sprechen in Gedanken dazu ein kleines Gebet (Wunsch, Bitte, Dank) und stellen das Licht in eine mit Sand gefüllte Schale oder – wenn vorhanden – an einen Tauf-, Konfirmandenbaum

**Alternative C:** Gebetstext

A: Gott, wir danken dir für alles Helle in unserem Leben, für das Wunder deiner Liebe, für die Zusage deiner Nähe, für die Vergebung unserer Schuld, für die Freude, die du uns schenkst.

B: Wir bitten dich um Kraft für alle Menschen, die krank sind und an ihrem Körper leiden, denen kein Wunder geholfen hat. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

C: Wir bitten dich für die Menschen, die durch die Anforderungen des Alltags gebeugt sind, für diejenigen, die nicht aufrecht gehen können vor Sorgen, Kummer und Traurigkeit. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

B: Wir bitten dich für die Menschen, die keine Hoffnung mehr haben längst aufgegeben haben, die keinen Sinn mehr in ihrem Leben sehen. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

C: Wir bitten dich für die Frauen, Männer und Kinder, deren Menschenwürde mit Füßen getreten wird, die durch Unglück und Katastrophen, Hunger und Krieg an Leib und Seele gefährdet sind. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

B: Wir bitten dich für uns mit unseren Lähmungen an Körper und Seele, lass uns nicht freudlos werden und hart. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich!

A: Komm du uns Menschen nahe, Gott, mit deiner Gerechtigkeit. Komm mit deiner befreienden Kraft, die Verschlussenes öffnet. Komm mit deiner Wärme, die wohl tut und heilt, dass wir aus uns herausgehen können und einander offen begegnen. Dazu hilf uns um deiner Liebe willen. Amen.

#### **VATERUNSER** (Pastor/in)

Vaterunser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

#### **SEGEN** (Pastor/in)

**LIED DER GEMEINDE:** EG 157, Lass mich dein sein und bleiben oder EG 560, Gehen wir in Frieden